

Gudrun Szczepanek

„Der glänzende rote Körper eines Kreisels“ Augsburg Allgemeine 04. Dez. 2010

Nach den Würfelskulpturen im vergangenen Jahr spürt Otto Scherer nun der Kreisform, also einem Zirkelschlag von "360 Grad" nach. Die neue Ausstellung in der Landsberger Säulenhalle zeigt die vielen Möglichkeiten und die Faszination, die das Rund des Kreises in sich birgt.

Dabei geht es dem Künstler nicht nur um die verschiedenen Spielformen, die er mit höchster Präzision und Raffinesse umsetzt. Es geht ihm auch um das Sehen, um die Wahrnehmung und Bedeutung, die wir mit dem Kreis und den daraus abgeleiteten Körpern Kugel, Kegel und Zylinder verbinden. Die reduzierte Formensprache und die auf die Farben Rot, Schwarz sowie glänzendes und mattes Silber beschränkte Palette geben der Ausstellung eine Konzentration, wie wir sie nur selten in der Säulenhalle zu sehen bekommen.

Dabei lassen die maroden Wände des alten Gemäuers die makellos spiegelnden Oberflächen der Skulpturen in noch glänzenderem Licht erscheinen.

Otto Scherer lebt seit mehr als zwanzig Jahren im Raum Landsberg und betreibt in Stoffen seine Keramikwerkstatt. Neben den Öfen entwickelt und formt er hier seine Skulpturen, die er im Gussverfahren seriell und in Variationen herstellen kann. Faszinierend wirken die tief leuchtenden Oberflächen der selenroten Glasur. Doch weitaus mehr kann sich der Betrachter in den glänzenden Platinglasuren widerspiegeln.

Hier schließen sich die Arbeiten Otto Scherers der sogenannten Op Art an, einer Kunstrichtung, die in den 60er-Jahren aus der konstruktivistischen Abstraktion hervorgegangen ist und sich den optischen Täuschungen widmet.

Diese Kunst spürt unserem subjektiven Sehen nach und den Illusionen und Manipulationsmöglichkeiten, denen unsere Augen unterworfen sind. Während der bekannte indische Bildhauer Anish Kapoor mit reinen, pulverisierten Farbpigmenten oder unscharf fließenden Formen unser Sehen hinterfragt, sind es bei Otto Scherer die spiegelnden Oberflächen der keramischen Glasuren, die unsere Sehgewohnheiten auf den Kopf stellen.

Da ist zum Beispiel die neue Arbeit "Paar", eine Negativform und das genau passende Gegenstück, deren Höhe und Tiefe durch den unfassbaren Glanz völlig unterschiedlich erscheinen. Die Keramik wird hier an ihre materiellen und technischen Grenzen geführt. Und so bedient sich der Künstler mitunter auch anderer Materialien wie Holz und Wachs, oder er verwendet Fundstücke wie die großen stählernen Satellitenschüsseln, die nun den glänzend roten Körper des Kreisels bilden.